

Bürgerhaus
Hauptstrasse 29



... auf einen Blick ...

17. Jh Bau der Liegenschaft, Frühform eines Bauernhauses

- 1668 Der Basler Kartograph Georg Friedrich Meyer (1645-1693) hat die Liegenschaft skizzenhaften aufgenommen mit Westfassade, Scheuneutor, Stalleingang und dreiteiliges Fenster.
- 1678 Das Bauernhaus ist auf einer Planskizze (Grundrissplan Dorfsituation Schmiedeplatz)) des Basler Kartographen Georg Friedrich Meyer (1645-1693) ersichtlich. Es ist freistehend ohne Nachbarhäuser.
- 1735 Emanuel Büchel (1705-1775) zeichnete sieben Ansichten des alten Pratteln, darunter das Bürgerhaus, das nicht mehr freistand.
- 1807 Die Liegenschaft besteht aus Haus, Scheune und Stallung. Besitzer ist (vermutlich) Jacob Seiler, 1801 bis 1804 Schloss Schaffner, eine Art Verwalter des gesamten Schlossgutes
- 1826 Kauf durch Andreas Rebmann (1771-1849), Gemeindepräsident von 1817-1832 (Sohn von Jakob Rebmann und Elisabeth Schneider, geb. 10.11.1771).
Erstellt Gewölbekeller und lässt im Abgang am Bogen Schlussstein mit Initialen A R und Jahreszahl 1829 einbauen. Hat vermutlich auch Anbauten auf Nord- und Ostseite errichten lassen.
- 1833 Weil Andreas Rebmann vom Basler Rat zum Gemeindepräsidenten gewählt worden war, galt er als Stadttreuer und verlor deshalb bei der Kantonstrennung 1833 dieses Amt neben allen anderen politischen Ämtern. Die Liegenschaft blieb weiterhin in seinem Besitz.

- 1850 Übertragung an Andreas Rebmanns zweitälteste Tochter Anna Zeller-Rebmann. Eine lange Reihe von Zeller-Nachfolgern folgte, weshalb die Liegenschaft später "Zäller-Schüre" genannt wird.
- 1850 Erste Erwähnung des angebauten Holzschopfs unter gleicher Besitzerin.
- 1870 übernimmt Jakob Zeller-Bürgin das Haus. Es besteht jetzt aus drei Teilen, nämlich Wohnung, Scheune und Anbau, die zusammengebaut sind.
- 1877 erscheint im Brandlagerbuch unter der Situationsbezeichnung erstmals der Ortsbegriff "Bei der Wacht". Besitzerin ist nun Zeller-Bürgin Jakobs Witwe.
- bis 1936 wohnte Familie Zeller-Gysin in der Liegenschaft. Es war ein Bauernbetrieb.
Sie bauten an der Oberfeldstrasse einen neuen Bauernhof (heute Ruedi Nebiker).
- 1939 Familie Walter Martin-Bühlmann bewohnt die Liegenschaft (gemäss Geschichte über 5. Klässler, die nach der Schule infolge Mobilmachung ihres Lehrers Ernst Zeugin (1896-1961) am 10.11.1939 einen Brief an General Guisan schrieben, um ihren Lehrer zurückzuerhalten)
- 1941 Kauf der "Zäller-Schüre" durch die Einwohnergemeinde**
Die ehemalige "Zäller-Schüre" gehörte nun der Einwohnergemeinde, die Wohnung wurde vermietet.
Es sollen einmal zwei Familien mit fünf und sieben Kindern im Haus gewohnt haben. Die Scheune diente der Gemeinde als Lagerraum.



29.08.1986 Schenkung von der Einwohnergemeinde an die Bürgergemeinde und Antritt mit Beginn des 3. Dorffestes

Von Parz. 174 Abschnitt von 702m², neu Parz. 5373, Gebäude 367m² und Umgelände 335m², Weiermatt

Die Renovation war bereits stark vorangeschritten, Baubeginn war Mitte September 1985, die Bauzeit dauerte zwei Jahre, die Auftrichte war am 06.06.1986.

Ursprünglich war von der Einwohnergemeinde vorgesehen, das Haus im Gratis-Baurecht abzutreten. Es wurde schliesslich der Bürgergemeinde geschenkt mit der Auflage, das Ortsmuseum der Einwohnergemeinde auf unbestimmte Zeit zur Verfügung zu stellen.

Kosten Bürgergemeinde rund Fr. 2'350'000 abzüglich Beiträge rund Fr. 50'000.

Das Bürgerhaus ist im Kantonalen Inventar der geschützten Kulturdenkmäler BL verzeichnet.

Der Schüttstein in der Bauernküche stammt aus der Liegenschaft Hauptstrasse 45 (Georg Schmidt).

Der Kachelofen in der Bauernstube mit Jahreszahl 1934 stammt aus der Liegenschaft Hauptstrasse 41 (Ruedi Pfirter) und wurde bis zur Renovation durch die BG in der Scheune gelagert.

Der eicherne Riemenboden in der Bauerstube stammt aus der ehemaligen Liegenschaft Urech, Schauenburgerstrasse

1987-2017 Das Bürgerhaus besteht aus drei Teilen, dem Museum, dem Verwaltungsteil und einem Wohnungsanbau (vermietet).

01.02.1987 Die Wohnung wird von den ersten Mietern bezogen (Honegger Emil und Emmi).

22.05.1987 Eröffnungsfeier für geladene Gäste

23.05.1987 Tag der offenen Tür für die Öffentlichkeit

01.06.1987 Einzug der eigenen Verwaltung der Bürgergemeinde ins Bürgerhaus (Abtrennung von Einwohnergemeinde/Eigene Rechnung seit 01.01.1985).

2006-2017 Das Museum wird von einer gemeinderätlichen Kommission organisiert und von der Bürgergemeinde mitfinanziert.

2007-2017 besteht eine Leistungsvereinbarung zwischen der Einwohnergemeinde, der Bürgergemeinde und dem neu gegründeten Verein Kultur Pratteln, der das Museum organisiert und betreibt.

26.02.2013 Auszug der Verwaltung der Bürgergemeinde aus dem Bürgerhaus.

bis ... Eine siebenköpfige Spezialkommission mit Fachperson berät seit Dezember 2016 über das **"wie weiter" mit dem Bürgerhaus**.
Ziel: "Bürgerhaus: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erlebbar!". Es soll Begegnungsort für Jung und Alt sein. Ein offenes, belebtes Haus, das zur multifunktionalen Nutzung und Mitgestaltung einlädt.
Inhalt: Platz für Museum mit Nebenräumen, Erlebnis-Räume, Atelier für Workshops, Alderbahn, Kaffee, Studio zu mieten, Mieträume für Anlässe.
Umsetzung: Bauliche Massnahmen, behindertengerecht, Gründung einer Trägerschaft/Verein für den Betrieb des Museums.

Interessierte melden sich bitte bei Bürgerrätin/Vizepräsidentin Verena Walpen, wenn Sie über Weiterentwicklung und Fortschritt auf dem Laufenden gehalten werden wollen.

16.11.2017 Gründung des Vereins Bürgerhaus, der ab 01.01.2018 zusammen mit einer Fachperson für das Museum mit Nebenräumen zuständig ist.

01.01.2018 Das Museum geht in die alleinige Verantwortung der Bürgergemeinde über.

14.03.2018 Kreditvorlagen an a.o. Bürgergemeindeversammlung für Umbau Bürgerhaus

Pratteln, 20. Juli 2017 / Anpassungen 18.08.2018
Elisabeth Foley, Verwalterin Bürgergemeinde Pratteln

Quellen: - Heimatkundebuch Pratteln 2003
- Kantonales Inventar der geschützten Kulturdenkmäler BL
- Alt-Bürgergemeindepräsident Rudolf Pfirter
- Archiv der Bürgergemeinde
- Sonderbeilage PA 15.05.1987

Denkmalpflege

Das ehemalige Bauernhaus Hauptstrasse 29 in Pratteln, heute Bürgerhaus, steht auf der Ostseite des Schmiedeplatzes (Dorfplatz) und schliesst den Platz auf dieser Seite ab.

Das relativ kleine Bauernhaus stammt vermutlich aus dem 17. Jahrhundert, wurde aber im Ökonomieteil durch Anbauten auf der Nordseite und auf der Ostseite vergrössert.

Auch am Wohnteil wurden geringfügige Veränderungen hinsichtlich der Fenster vorgenommen, doch hat sich der Gesamtcharakter des Hauses erhalten, so dass die Typologie gut ablesbar blieb.

Das Kleinbauernhaus umfasst Wohn- und Ökonomieteil unter einem steilen Satteldach mit durchlaufendem First, wobei das Dach auf der Traufseite der Ökonomie als Traufschermen auf Bügen abgestützt vorgezogen ist.

Die nahezu klassische Platzfassade zeigt die Fenster des Wohnteils und bei der Ökonomie ein rundbogiges Scheunentor sowie einen Stallteil mit Fenster und Stalltüre.

Der zweigeschossige Wohnteil besitzt im Erdgeschoss ein einfaches und im Obergeschoss ein mehrteiliges Fenster. Somit besteht auf der Traufseite kein Wohneingang, wie dies sonst üblich ist. Dieser befindet sich am Südgiebel im schmalen Durchgang zwischen den Häusern Nr. 29 und 31.

An den nahezu geschlossenen Nordgiebel der Ökonomie fügt sich unter einem Pultdach ein Schopfanbau an, der später angebaut worden ist. Auch auf der Rückseite schliesst sich ein späterer Schopfbau an.

Anlässlich der Restaurierung des Gebäudes durch die Bürgergemeinde 1985/1986 wurde das Haus vorbildlich instand gestellt und durch die Pflasterung mit dem Dorfplatz verbunden.

Das Haus enthält die ehemaligen Büros der Bürgergemeinde (bis 2013), eine Wohnung und Räumlichkeiten des Ortsmuseums.

Die sogenannte ehemalige Zellerliegenschaft am Schmiedeplatz ist eines der wenigen Bauernhäuser von Pratteln, das hier ohne grosse Veränderungen einer neuen Funktion zugeführt werden konnte.

Dank einem von der Bürgergemeinde an fünf Architekten erteilten Studienauftrag gelang es, ein Projekt zu finden, das auf die erhaltenswerte Bausubstanz Rücksicht nahm. Ausserdem bemühte sich auch die Baukommission zusammen mit dem Architekten darum, dass das ehemalige Bauernhaus fachgerecht restauriert werden konnte.

Jedenfalls fügt sich das schlichte Bauernhaus nach der erfolgten Restaurierung hervorragend ins Platzbild des Schmiedeplatzes ein.